

Lagebericht 2012

VORBEMERKUNGEN.....	2
I. GESCHÄFTSENTWICKLUNG UND RAHMENBEDINGUNGEN	3
1. BRANCHENSITUATION	3
2. STELLUNG IM NATIONALEN UND INTERNATIONALEN VERGLEICH	4
3. ENTWICKLUNG VON UMSATZ, ZUSCHÜSSEN UND ERTRÄGEN	4
4. PERSONAL	5
5. QUALITÄTSMANAGEMENT	5
6. INVESTITIONEN	6
7. PRÜFUNG DER MITTELVERWENDUNG DURCH MITTELGEBER	6
8. WEITERE WESENTLICHE PRÜFUNGEN	6
9. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	7
II. ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE.....	7
1. ERTRAGSLAGE	7
2. VERMÖGENSLAGE	8
3. FINANZLAGE.....	9
III. NACHTRAGSBERICHT	10
IV. RISIKOBERICHT	10
1. RISIKOMANAGEMENT	10
2. GESCHÄFTSRISIKEN	10
3. PERSONALRISIKEN	10
4. IT-RISIKEN.....	11
5. FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN.....	11
a. Preisrisiken	11
b. Währungsrisiken.....	11
c. Ausfallrisiken	12
d. Liquiditätsrisiken	12
e. Risiko aus Zahlungsstromschwankungen	13
f. Versicherungsrisiken	13
g. Weitere finanzwirtschaftliche Risiken	13
V. PROGNOSEBERICHT	13
1. BRANCHE.....	13
2. POTENZIALMANAGEMENT UND CHANCEN	13

Vorbemerkungen

sequa gGmbH (die „Gesellschaft“) ist nach den Größenmerkmalen des § 267 Abs. 1 HGB eine kleine, nicht prüfungspflichtige Kapitalgesellschaft. Die **Notwendigkeit**, einen Lagebericht vorzulegen, ergibt sich nicht aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen, sondern aus § 15 (1) des Gesellschaftsvertrags.

Die Gliederung des vorliegenden Lageberichts entspricht den **Vorgaben des Deutschen Rechnungslegungsstandards** Nr. 5 (Risikobericht) und Nr. 15 (Prognosebericht) zum handelsrechtlichen Lagebericht.

Der **Berichtszeitraum** erstreckt sich auf das Geschäftsjahr 2012 vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2012, wobei wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres, aber bis zur Erstellung dieses Berichts eingetreten sind, ebenfalls erwähnt werden.

Die Gesellschaft ist eine privat-öffentliche Gemeinschaftseinrichtung, ist seit ihrer Gründung als **gemeinnützig** im Sinne der Abgabenordnung anerkannt und ist damit nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet.

Die Gesellschaft ist eine **weltweit tätige Entwicklungsorganisation**. Sie unterstützt die Entwicklung des Privatsektors und seiner Einrichtungen sowie die Qualifizierung von Fach- und Führungskräften. Die Programme und Projekte der Gesellschaft werden mit öffentlichen und privaten Mitteln finanziert und orientieren sich am **Leitbild der sozialen Marktwirtschaft**.

Gesellschafter sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft (DIHK, ZDH, BDA, BDI) sowie die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.

Das Engagement der **Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft als Gesellschafter** verschafft der Gesellschaft Zugehörigkeit zur Privatwirtschaft und Zugang zu deren Mitgliedern. Gleichzeitig erweitert das Engagement der **GIZ als Gesellschafter** das entwicklungspolitische Know-how sowie das weltweite Netzwerk der Gesellschaft und ermöglicht den Zugang zu neuen Kunden.

Ziel der Gesellschaft ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen möglichst vieler Menschen nachhaltig zu verbessern. Dies kann nur in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Partnern realisiert werden. Die wichtigsten **Projektpartner der Gesellschaft** sind - sowohl national als auch international – Kammern und Verbände sowie diesen angeschlossene Bildungseinrichtungen und Unternehmen.

Die Gesellschaft strebt an, dass Projekte und Programme der Gesellschaft im **Gesellschafternetzwerk** bekannt sind und interessierten Mitgliedern des Netzwerks die **Möglichkeit einer aktiven Beteiligung** an Projekten und Programmen zu geben.

Die Gesellschaft ist auf den **Geschäftsfeldern** Privatektorentwicklung, Kammern und Verbände, Berufliche Bildung und Sozialer Dialog tätig.

Die Gesellschaft ist in den **Tätigkeitsbereichen** Programmverwaltung, Projektmanagement und Beratung aktiv:

- a) Als **Programmverwalter** koordiniert, gestaltet und verantwortet die Gesellschaft verschiedene Projekte eines bestimmten Projekttyps innerhalb der vom jeweiligen Kunden gesetzten Vorgaben (Beispiele: Kammer- und Verbands-Partnerschafts-Programm (KVP), Berufsbildungs-Partnerschafts-Programm (BBP), Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft (develoPPP.de), Mobilitätsprogramme).
- b) Die Gesellschaft führt – allein oder mit Partnern – als professioneller **Projektmanager** in allen Geschäftsfeldern Projekte durch und deckt dabei alle Projektphasen ab.
- c) In allen Geschäftsfeldern bietet die Gesellschaft **Trainings- und Beratungsleistungen** an und setzt hierfür sowohl eigene als auch externe Fachkräfte ein.



I. Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen

1. BRANCHENSITUATION

Die Gesellschaft ist in der Branche der „**Internationalen Zusammenarbeit**“ (IZ) tätig, überwiegend jedoch im Teilssegment „**Entwicklungszusammenarbeit**“ (EZ).

Auf den Geschäftserfolg der Gesellschaft hatten die verschiedenen **globalen Krisen** seit 2008 (Finanzkrise, Schuldenkrise) keinen negativen, sondern sogar eher einen tendenziell positiven Einfluss: Sehr viele Länder sehen im dualen deutschen Berufsbildungssystem einen wesentlichen Grund dafür, dass Deutschland relativ gut durch alle Krisen gekommen ist und fragen diesbezüglich Unterstützungsleistungen bei den unterschiedlichsten Stellen an. Die Geschäftsführung hält es für durchaus wahrscheinlich, dass durch das in 2013 entstandene bzw. entstehende abgestimmte Vorgehen der unterschiedlichsten staatlichen Stellen beim Berufsbildungsexport („runder Tisch“) Geschäftschancen für die Gesellschaft entstehen.

Der **Markt** für die Leistungen der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass wenigen Zuwendungs- und Auftraggebern – abhängig vom Geschäftsfeld bzw. von den Anforderungen des konkreten Einzelfalls - eine sehr unterschiedlich große Anzahl von Unternehmen oder anderen (Durchführungs-) Organisationen gegenüber steht, die die professionelle Durchführung entsprechender Programme, Projekte, Komponenten und Maßnahmen (zusammengefasst „Vorhaben“ genannt) anbieten bzw. anbieten können.

Im Geschäftsfeld „Kammern und Verbände“ hat die Gesellschaft häufiger, aber dennoch immer abhängig vom konkreten Einzelfall, **Alleinstellungsmerkmale**. Auf den Geschäftsfeldern Privatsektorentwicklung, Berufliche Bildung und Sozialer Dialog gibt es in der Regel **Wettbewerber**.

Die **wichtigsten Kunden** der Gesellschaft sind das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung („BMZ“), die Europäische Kommission („EU“), die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit („GIZ“) und – seit 2012 wieder - das Auswärtige Amt („AA“). Mit diesen Kunden arbeitet die Gesellschaft regelmäßig und sehr eng zusammen und pflegt die Beziehungen in besonderem Maße.

Potenzialkunden der Gesellschaft sind andere Bundesministerien und die Weltbankgruppe. Bei diesen sieht bzw. erwartet die Gesellschaft mittel- bis langfristig hinreichend konkrete Geschäftschancen und beobachtet, ob sich Akquisitionsmöglichkeiten ergeben.

Mit dem Regierungswechsel im Oktober 2009 haben sich **politische Schwerpunktsetzungen des BMZ** verändert. Themen wie „Verbindung von Außenwirtschaftsförderung mit der EZ“, „Zusammenarbeit von Privatwirtschaft und EZ“ und „Berufliche Bildung“ stehen seitdem in besonderem Maß im Fokus der politischen Leitung des BMZ.

Bei der **EU** konkurriert die Gesellschaft um Zuwendungen („Grants“) mit anderen Kammern, Verbänden, Wirtschaftsförderinstitutionen und anderen gemeinnützigen Organisationen aus ganz Europa. Im Bereich der kommerziellen Dienstleistungen der EZ/IZ („Service Contracts“) steht die Gesellschaft mit einer sehr großen Anzahl von häufig profit-orientierten Unternehmen aus ganz Europa im Wettbewerb.

Durch das Auftragsgeschäft will die Gesellschaft Überschüsse erwirtschaften, die als Eigenleistungen in Zuwendungsprojekten der EU wieder eingesetzt werden können.

Für die **GIZ** ist die Gesellschaft schon seit vielen Jahren in verschiedenen Programmen und Projekten, v.a. im Bereich „Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“ tätig. Auch die GIZ profitiert in genau diesem Bereich von den neuen politischen Schwerpunktsetzungen des BMZ, woraus sich wiederum Geschäftschancen für die Gesellschaft ergeben.

Für das **AA** war die Gesellschaft bereits von 1993 bis 2000 durchgehend tätig. An diesen Erfolg konnte die Gesellschaft im Herbst 2011 wieder anknüpfen. In den Jahren 2012/2013 führt die Gesellschaft im Geschäftsfeld Berufliche Bildung drei zuwendungsfinanzierte Vorhaben in Tunesien durch.



2. STELLUNG IM NATIONALEN UND INTERNATIONALEN VERGLEICH

Die Gesellschaft erbringt ihre Dienstleistungen in der EZ/IZ überwiegend, aber nicht ausschließlich, arbeitsteilig **mit unterschiedlichen Partnern**.

Keine andere Gesellschaft hat einen derart breiten und institutionalisierten **Zugang zu deutschen Kammern, Verbänden und deren Bildungseinrichtungen**, zu deren Entscheidungsträgern, Know-how und Ressourcen. **Der Zugang zu diesem Netzwerk ist der „Unique Selling Point“ der Gesellschaft.**

Im Geschäftsfeld „Kammern und Verbände“ ist die Gesellschaft – im weltweiten Maßstab – eine der führenden Organisationen.

Die Gesellschaft strebt deshalb an, ihre Stellung als anerkanntes **Kompetenzzentrum für Kammer- und Verbandsprojekte** weiter auszubauen.

Die Gesellschaft hat 2005 ein Handbuch im Auftrag der Weltbank erarbeitet („Building the Capacity of Business Membership Organizations: Guiding Principles for Project Managers“), das in diesem Bereich mittlerweile als Standard-Werk angesehen wird und bereits in der 2. Auflage erschienen ist.

Im Frühjahr 2007 hat die Gesellschaft ein Handbuch mit dem Titel „Good Practices for Working with Sector Units - The Nucleus Approach“ veröffentlicht.

Im Winter 2008 hat die Gesellschaft einen Auftrag von der United Nations Industrial Development Organization UNIDO, Wien, zur Entwicklung eines Handbuchs für die Arbeit mit Kammern und Verbänden („BMO Toolbox“) erfolgreich abgeschlossen.

Im Frühjahr 2012 hat die Gesellschaft ein mit Mitteln des BMZ finanziertes Handbuch für das Projektmanagement von Kammer- und Verbandspartnerschaftsprojekten veröffentlicht, welches praktische Hilfestellungen für die Durchführung von KVP-Projekten bietet und sich insbesondere an die fachlichen Steuerer und Langzeitfachkräfte der Projekte im Bereich „Capacity Building von Kammern und Verbänden“ richtet.

Im Sommer 2012 hat die Gesellschaft auf ihrer Website ein deutsch-englisches Glossar der Entwicklungszusammenarbeit veröffentlicht, dessen Schwerpunkt auf den Geschäftsfeldern der Gesellschaft liegt.

3. ENTWICKLUNG VON UMSATZ, ZUSCHÜSSEN UND ERTRÄGEN

Die Umsätze aus Aufträgen, die Zuschüsse zur Projektfinanzierung sowie die sonstigen betrieblichen Erträge (kurz: „Umsätze/Erträge“) sind von 16.880 TEUR (2011) um 3.421 TEUR (+ 20 %) auf 20.301 TEUR (2012) deutlich gestiegen. Die **Steigerung der Umsätze/Erträge** hat folgende wesentliche Ursachen:

- | | | |
|----|--|--------|
| a) | Die politischen Schwerpunktsetzungen des BMZ führten zu einer weiteren Steigerung der Zuschüsse zur Projektfinanzierung vom BMZ an die Gesellschaft von 11.547 TEUR (2011) um +1.834 TEUR (+ 16 %) auf 13.381 TEUR (2012). Alle BMZ-Programme der Gesellschaft profitierten von steigenden Zuwendungen, vor allem das BBP-Programm. | +1.834 |
| b) | Die von der Gesellschaft umgesetzten Projekte in Tunesien führten in 2012 zu Zuschüssen zur Projektfinanzierung vom Auswärtigen Amt i.H.v. 2.154 TEUR (Vj: 0). | +2.154 |
| c) | Die Zuschüsse zur Projektfinanzierung von der EU an die Gesellschaft sind von 2.680 TEUR (2011) um -874 TEUR (- 33 %) auf 1.806 TEUR (2012) gesunken, weil mehrere größere Projekte ausgelaufen sind. | -874 |
| d) | Die Umsätze aus Aufträgen der EU verringerten sich von 340 TEUR (2011) um -126 | -126 |

	TEUR (-37 %) auf 214 TEUR (2012), aufgrund eines zunehmenden Preis- und Margen-Wettbewerbs in den Rahmenkontrakten der Gesellschaft mit der EU.	
e)	Die Zuschüsse zur Projektfinanzierung von der GIZ sind von 486 TEUR (2011) um +183 TEUR (+ 38 %) auf 669 TEUR (2012) gestiegen.	+183
f)	Die Umsätze aus Aufträgen der GIZ sind von 1.371 TEUR (2011) um -70 TEUR (-5 %) auf 1.301 TEUR (2012) gesunken.	-70
g)	Die Zuschüsse zur Projektfinanzierung von Siemens an die Gesellschaft sind – projektbedingt – von 130 TEUR (2011) um 206 TEUR auf 336 TEUR gestiegen.	+206
h)	Die Addition verschiedener sonstige Einflüsse bewirkten zusammen genommen eine Erhöhung der Umsätze um +114 TEUR gegenüber dem Vorjahr.	+114
		<hr/>
		+3.421

4. PERSONAL

Die **Leitlinien im Bereich Personal** sind in der Unternehmensstrategie der Gesellschaft in Form von „Leitgedanken“ verankert.

Zur nachhaltigen Sicherung des Unternehmenserfolges will die Gesellschaft auch weiterhin ein **attraktiver Arbeitgeber** sein. Beibehalten bzw. kontinuierlich weiterentwickelt werden die nachfolgenden Merkmale der Gesellschaft als Arbeitsgeber:

- attraktives Arbeitszeitsystem
- marktgerechtes, leistungsorientiertes und faires Vergütungssystem
- attraktive Arbeitsplatzgestaltung
- gezielte Fort- und Weiterbildung

Die **Personalkapazität im Jahresdurchschnitt** ist von 35,7 FTE (2011) auf 36,8 FTE (2012) leicht gestiegen.

Die **Personalkapazität am 31.12.2012** betrug 36,9 FTE (31.12.11: 36,5 FTE).

Der **Personalbestand nach Köpfen im Jahresdurchschnitt** blieb gegenüber dem Vorjahr mit 42,4 unverändert.

Am 31.12.2012 beschäftigte die Gesellschaft 44 (Vj. 44) **Mitarbeiter**, davon 7 (Vj. 9) ausschließlich projektbezogen (27 Frauen und 17 Männer (61 % : 39 %); unverändert gegenüber dem Vorjahr).

Am 31.12.2012 waren 30 Anstellungsverhältnisse unbefristet (Vj: 26) und 14 befristet (Vj: 18).

Kündigungen von Arbeitgeberseite wurden im Berichtszeitraum nicht ausgesprochen. In 2012 und 2013 wurde je ein unbefristetes Arbeitsverhältnis arbeitnehmerseitig gekündigt.

Die Gesellschaft hat im Berichtszeitraum auf der Basis eines Vorratsbeschlusses des Verwaltungsrats vom 18.06.2012 ab 01.01.2013 zwei Büros auf dem 3. OG des Gebäudes Alexanderstr. 10, Bonn, zusätzlich zur Unterbringung des Personals für das Projekt IPD - Import Promotion Desk angemietet.

5. QUALITÄTSMANAGEMENT

Kunden- und Ergebnisorientierung bestimmen die **Qualitätsgrundsätze** der Gesellschaft.

Fachkompetente Mitarbeiter, ein „Vier-Augen-Prinzip“ und standardisierte Prozesse stellen die Einhaltung der Qualitätsgrundsätze sicher.



Die Zertifizierung der Gesellschaft nach DIN EN ISO 9001:2008 ist Anfang 2011 ausgelaufen. Dessen ungeachtet hat die Qualität der Dienstleistungen der Gesellschaft und damit die Effektivität, Effizienz und Transparenz aller Leistungs- und Hilfsprozesse auch künftig herausragende Priorität. In 2012 wurde die Unterschriftenrichtlinie aktualisiert, eine Reiserichtlinie neu geschaffen und eine Betriebsvereinbarung mit Regelungen zur Arbeitszeit in Kraft gesetzt.

6. INVESTITIONEN

Investitionsschwerpunkte waren im Berichtsjahr vor allem Ersatz- und teilweise Neubeschaffungen von Informations- und Kommunikations-Systemen (Hardware und Software) und Büroausstattungen i.H.v. insgesamt 30 TEUR (Vj. 36 TEUR). Einbauten in fremde Grundstücke wurden in 2012 nicht vorgenommen.

7. PRÜFUNG DER MITTELVERWENDUNG DURCH MITTELGEBER

Die Gesellschaft wird **regelmäßig** von Mittelgebern **geprüft**. Nach jeder Prüfung erhält die Gesellschaft einen Prüfbericht, der die erkannten Mängel und Verbesserungspotenziale auflistet. Die Gesellschaft bemüht sich stets darum, die Erkenntnisse aus Prüfberichten vollständig und zeitnah umzusetzen.

Prüfungen des Mittelgebers BMZ fanden im Berichtszeitraum nicht statt.

Prüfungen der Mittelgeber EU und Siemens AG ergaben keine Beanstandungen. Prüfungen des Mittelgebers GIZ haben zu keinen nennenswerten Rückzahlungen geführt.

Hinsichtlich des zum Prüfungszeitpunkt des Vorjahres noch strittigen Zuschusses für ein in 2011 beendetes EU-Projekt wurde mit der zuständigen EU-Delegation eine Einigung erzielt. Die aus Vorsichtsgründen im Vorjahr gebildeten Rückstellungen i.H.v. 131 TEUR konnten bis auf den nicht anerkannten Betrag i.H.v. 44 TEUR aufgelöst werden.

8. WEITERE WESENTLICHE PRÜFUNGEN

Die Gesellschaft wird regelmäßig von Rentenversicherungsträgern, Finanzämtern und anderen Stellen geprüft.

Eine am 22.02.2010 vom Finanzamt für Groß- und Konzernbetriebsprüfung Bonn für die Jahre 2006 bis 2008 begonnene **Außenprüfung zur Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer** wurde ohne Beanstandungen beendet und hat zu keiner Änderung der Besteuerungsgrundlagen geführt.

Mit Datum vom 28.03.2012 erteilte das Finanzamt Bonn-Innenstadt einen **Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer** für das Kalenderjahr 2010. Mit Datum vom 22.02.2013 erteilte das Finanzamt Bonn-Innenstadt einen Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer für das Kalenderjahr 2011. Danach ist die Gesellschaft berechtigt, für steuerliche Zwecke Spendenbescheinigungen auszustellen. Der Bescheid gilt vorbehaltlich eines Widerrufs auch für die Folgejahre (maximal fünf Jahre).

Eine am 30.09.2008 durch die Rentenversicherung durchgeführte Prüfung der Zahlung der Künstlersozialabgabe für die Zeit vom 01.01.2003 bis zum 31.12.2007 hat ergeben, dass im Prüfungszeitraum keine Abgabepflicht nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz besteht.

Die letzte **Lohnsteuerußenprüfung** fand im Juni 2012 für die Zeit vom 01.01.2009 bis zum 31.05.2012 statt. Die Prüfung führte zu einer Nachzahlung i.H.v. 1 TEUR.



Die letzte **Betriebsprüfung nach § 28p Sozialgesetzbuch IV** der Deutschen Rentenversicherung fand am 09.03.2009 statt. Die Prüfung führte zu einer Nachzahlung i.H.v. 2 TEUR. Die nächste Prüfung ist für den 14.10.2013 angekündigt.

9. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Die **Umsätze/Erträge** sind von 16.880 TEUR (2011) um 3.421 TEUR (+20 %) auf 20.301 TEUR (2012) deutlich gestiegen.

Der **Jahresüberschuss** ist von 115 TEUR (2011) um 366 TEUR auf 481 TEUR (2012) gestiegen. Die Zunahme des Jahresergebnisses ist im Wesentlichen auf eine Verbesserung des neutralen Ergebnisses zurückzuführen. Die Zunahme des neutralen Ergebnisses um + 373 TEUR ergibt sich aus der – im Saldo - Auflösung von (Vorjahr: Zuführung zu) Rückstellungen für Projektrisiken.

Die **Finanzlage** ist stichtagsbedingt sehr erfreulich, weil sich der Finanzmittelfonds von 2.236 TEUR (2011) um 7.363 TEUR (2012) stark erhöht hat. Die Ursache hierfür liegt im Wesentlichen in einer Zunahme der erhaltenen Anzahlungen von 6.051 TEUR (2011) um 5.049 TEUR auf 11.100 TEUR (2012).

Das **Gesamtvermögen / Gesamtkapital** hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag – bedingt durch die Zunahme der erhaltenen Anzahlungen - von 8.775 TEUR (2011) um +5.593 TEUR auf 14.368 TEUR erhöht.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Branchenentwicklung sowie der Stellung der Gesellschaft in der Gesamtbranche beurteilt die Geschäftsführung die **Entwicklung der Gesellschaft** im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2012 insgesamt als gut bis sehr gut.

Das zum Planungszeitpunkt im Herbst 2011 für das Jahr 2012 erwartete „leicht positive Ergebnis“ wurde übertroffen.

II. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage


1. ERTRAGSLAGE

Die **Umsätze/Erträge** sind von 16.880 TEUR (2011) um 3.421 TEUR (+20 %) auf 20.301 TEUR (2012) deutlich gestiegen.

Die **Gesamtleistung** bestand 2012 aus Zuschüssen zur Projektfinanzierung (92%) (Vj: 90 %) und aus Umsätzen (8 %) (Vj: 10 %). Es liegt in der Natur von Zuwendungen bzw. Zuschüssen, dass mit Zuwendungen i.d.R. keine Überschüsse erwirtschaftet werden können. Nur dann, wenn ein Zuwendungsgeber der Gesellschaft Pauschalen gewährt oder aus Umsätzen im Rahmen von Aufträgen kann die Gesellschaft Überschüsse erwirtschaften. Überschüsse verwendete die Gesellschaft überwiegend dazu, die in Zuwendungsprojekten für die EU geforderten Eigenanteile zu finanzieren.

Mit steigender Gesamtleistung gehen steigende Abrechnungs- und Sollzinsrisiken einher. Deshalb wurden die Erfüllungsbeträge der **Pauschalrückstellungen für Abrechnungs- und Sollzinsrisiken** von 284,6 TEUR (2011) um 136,4 TEUR auf 421 TEUR erhöht. Dies führte zu einer Erhöhung des Projektaufwands.

Die in 2012 um 3.421 TEUR (+20 %) höhere Gesamtleistung gegenüber 2011 hat sich nach Verrechnung mit dem um 3.278 TEUR (+ 24 %) überproportional gestiegenen **Projektaufwand** in einer leichten Verringerung der **Rohertragsquote** von 19,4 % auf 16,4 % (- 3 %) ausgewirkt. Der Rohertrag hat absolut um + 43 TEUR (+1,3 %) zugenommen.



Der **Personalaufwand** erhöhte sich per Saldo um + 19 TEUR (+ 0,8 %) gegenüber dem Vorjahr. Der **Sachaufwand** ist v.a. wegen Steigerungen der internen Jahresabschlusskosten (+ 16 TEUR), der an Projektpartner abzuführenden Verwaltungskosten (+ 17 TEUR) und der Weiterbildungskosten (+ 12 TEUR) um + 46 TEUR gestiegen. Die **übrigen sonstigen Erträge** sind um - 1 TEUR gesunken.

Das **Tätigkeitsergebnis** beträgt + 322 TEUR und ist gegenüber um - 23 TEUR niedriger als im Vorjahr. Ergebnis steigernd wirkt sich der um +43 TEUR höhere Rohertrag aus. Ergebnis belastend wirkt sich der um 19 TEUR höhere Personalaufwand und der um 46 TEUR höhere Sachaufwand aus.

Die **Personalintensität** ist von 15,0 % (2011) auf 12,6 % (2012) gesunken, weil insgesamt der relative Umfang des Tätigkeitsbereichs Programmverwaltung zugenommen und die Tätigkeit im Projektmanagement und in der Beratung gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat.

Der **Jahresüberschuss** ist von 115 TEUR (2011) um 366 TEUR auf 481 TEUR (2012) gestiegen. Die Zunahme des Jahresergebnisses ist im Wesentlichen auf eine Verbesserung des neutralen Ergebnisses zurückzuführen. Die Zunahme des neutralen Ergebnisses um + 373 TEUR ergibt sich aus der – per Saldo - Auflösung von (Vorjahr: Zuführung zu) Rückstellungen für Projektrisiken.

Die Zunahme des **Finanzergebnisses** um + 16 TEUR resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der seit 2010 erstmals vorzunehmenden Abzinsung der Rückstellungen nach BilMoG und der Abnahme der den Projekten zuzuordnenden Zinsen.

Die Zunahme des **neutralen Ergebnisses** um + 373 TEUR ist im Wesentlichen durch die Auflösung von Rückstellungen für Projektabrechnungs- und Sollzinsrisiken beeinflusst.

2. VERMÖGENSLAGE

Das **Anlagevermögen** der Gesellschaft hat sich von 77 TEUR (2011) auf 71 TEUR (2012) geringfügig verringert. Die Abschreibungen beliefen sich auf 34 TEUR, der Abgang aus dem Anlagevermögen belief sich auf 2 TEUR. Die Investitionen beliefen sich in 2012 auf 30 TEUR.

Auf der **Aktivseite** ergab sich die Zunahme des Gesamtvermögens im Wesentlichen aus der Erhöhung des Umlaufvermögens.

Das **Umlaufvermögen** der Gesellschaft hat sich von 8.962 TEUR (2011) um 5.329 TEUR auf 14.291 TEUR (2012) erhöht.

Zum einen kam – bei einem gestiegenen Bewilligungsvolumen (25,6 Mio. EUR; 2011: 17,6 Mio. EUR) – in 2012 ein höheres Projektvolumen zur Abrechnung (+3,3 Mio. EUR), was sich bei einer leicht gestiegenen Anzahl von Projekten in einer Zunahme der Bestände der an Projektträger weitergeleiteten Zahlungen (+0,6 Mio. EUR) auswirkte.

Zum anderen hat in 2012 die **Liquidität** stark zugenommen (+5,1 Mio. EUR), weil insbesondere in den Tunesienprojekten des Auswärtigen Amts zwar Ausrüstungsgegenstände mit einem Beschaffungsvolumen i.H.v. ca. 4,5 Mio. EUR in 2012 bzw. bis spätestens 15.02.2013 bestellt worden ist, diese aber erst vollständig nach Abnahme der jeweiligen Lieferung bezahlt werden. Der Mittelgeber konnte die Mittel jedoch nur im Haushaltsjahr 2012 zur Verfügung stellen. Der Mittelgeber hat deshalb die Gesellschaft für alle Zahlungen an Lieferanten von Ausrüstungsgegenständen außerhalb der üblichen Verausgabungsfristen von eventuellen Sollzinszahlungen befreit, sofern die der Lieferung zugrundeliegende Bestellung bis spätestens 15.02.2013 erfolgt ist.

Gleichzeitig nahmen die **Forderungen** an Zuwendungsgeber (-0,3 Mio. EUR) ab.

Auf der **Passivseite** ist die Zunahme des Gesamtkapitals im Wesentlichen durch die Entwicklung der erhaltenen Anzahlungen bedingt, die sich gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Mio. EUR erhöht haben. Bei dieser Entwicklung handelt es u.a. um die passivistischen Auswirkungen des genannten gestiegenen



Projektabschlussvolumens. Die **Verbindlichkeiten** der Gesellschaft haben sich von 6.803 TEUR (2011) um 5.484 TEUR auf 12.287 TEUR (2012) erhöht. Der Grund des Anstiegs liegt v.a. in den um 5.049 TEUR gestiegenen erhaltenen Anzahlungen.

Das **Eigenkapital** der Gesellschaft hat sich von 1.025 TEUR (2011) um 481 TEUR (+47 %) auf 1.506 TEUR (2012) erhöht. Die Erhöhung des Eigenkapitals ist auf den Jahresüberschuss 2012 i.H.v. 481 TEUR zurückzuführen, der zusammen mit den gemäß Gesellschafterbeschluss vom 06.11.2012 aufgelösten und den im Vorjahr bereits im Eigenkapital enthaltenen anderen Gewinnrücklagen (+ 49 TEUR) wie folgt verwendet wurde:

- Vollständige Tilgung des Verlustvortrags aus dem Vorjahr (154 TEUR)
- Erhöhung der freien Rücklagen um 51 TEUR auf 103 TEUR
- Erhöhung der zweckgebundenen Rücklagen um 325 TEUR auf 474 TEUR

Aufgrund des gestiegenen Eigenkapitals bei gleichzeitig überproportional gestiegenem Gesamtvermögen ist die **Eigenkapitalquote** von 11,7 % im Vorjahr auf 10,5 % im Berichtsjahr gesunken.

Die in der Bilanz nach gemäß BilMoG¹ erfolgter Abzinsung ausgewiesenen **Rückstellungen** sind von 946 TEUR (2011) auf 574 TEUR (2012) gesunken. Die wesentlichen Ursachen sind:

- Aufgrund eines im Jahr 2008 eingeleiteten staatsanwaltlichen Verfahrens gegen einen Projektpartner wurde in den Vorjahren eine Rückstellung i.H.v. 570 TEUR (Erfüllungsbetrag) gebildet. Nach einer im Juni 2013 erfolgten außergerichtlichen Einigung mit 3 von 5 Beklagten und dem Mittelgeber BMZ konnten nach erfolgter Rückzahlung des vereinbarten Betrags Rückstellungen i.H.v. 357 TEUR ergebniswirksam aufgelöst werden. Der bei der Gesellschaft entstandene, verbleibende Schaden i.H.v. 160 TEUR wird weiter bei den verbleibenden zwei Beklagten, mit denen noch keine Einigung erzielt werden konnte, auf dem Wege der Zivilklage geltend gemacht. Für damit im Zusammenhang stehende Rechts- und Gerichtskosten sind Rückstellungen i.H.v. 40 TEUR (Erfüllungsbetrag) gebildet worden.
- Hinsichtlich des zum Prüfungszeitpunkt des Vorjahres noch strittigen Zuschusses für ein in 2011 abgeschlossenes EU-Projekt wurde mit der zuständigen EU-Delegation eine Einigung erzielt. Die aus Vorsichtsgründen im Vorjahr gebildeten Rückstellungen i.H.v. 131 TEUR konnten bis auf den nicht anerkannten Betrag i.H.v. 44 TEUR (Erfüllungsbeträge) aufgelöst werden.
- Für Projektabschluss- und Sollzinsrisiken besteht eine Pauschalrückstellung i.H.v. 421 TEUR (Vj.: 284,6 TEUR) (Erfüllungsbeträge).

3. FINANZLAGE

Aufgaben und Ziele des Finanzmanagement sind die Sicherstellung jederzeitiger Liquidität, die Begrenzung finanzieller Risiken und damit mindestens die Erhaltung des Unternehmenswerts.

Die flüssigen Mittel des **Finanzmittelfonds** haben sich von 2.236 TEUR (2011) um 5.127 TEUR auf 7.363 TEUR (2012) erhöht.

Der **Jahres-Cash-Flow** ist ergebnisbedingt von 150 TEUR (2011) auf 515 TEUR (2012) gestiegen. Die Gesellschaft hatte in 2012 aus dem laufenden Geschäft einen um 365 TEUR höheren Einnahmesaldo.

Aus dem **Working Capital** ist es in 2012 zu einem Mittelzufluss von per Saldo + 4.640 TEUR gekommen. Insgesamt ergibt sich damit in 2012 ein Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von + 5.157 TEUR.

Die getätigten **Investitionen** führten zu einem Mittelabfluss von per Saldo – 30 TEUR, so dass der Finanzmittelfonds insgesamt um + 5.127 TEUR zugenommen hat.

¹ BilMoG Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

Die **Liquiditätslage** der Gesellschaft war in 2012 entspannt.

Die Gesellschaft hat keine **Kreditlinien** vereinbart und ist keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eingegangen. Ebenso bestehen keine Kreditlinien und keine Darlehensverbindlichkeiten aus Vorjahren.

III. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten, sofern sie nicht unter I. und II. bereits Erwähnung gefunden haben.

IV. Risikobericht

1. RISIKOMANAGEMENT

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit ist die Gesellschaft einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Mit Hilfe des Risikomanagementsystems werden die Risiken ständig überwacht. Die Gesellschaft unterhält ein monatliches internes Berichtswesen, um risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig erkennen und ihnen entgegenwirken zu können. Vor jeder Sitzung des Verwaltungsrats legt die Geschäftsführung einen detaillierten Risikobericht vor.

Für einzelne Problembereiche erlässt die Geschäftsführung in unregelmäßigen Abständen sog. Organisationsmitteilungen bzw. Richtlinien, die unternehmensinterne Regelungen enthalten.

Sofern im Betrieb zu regelnde Sachverhalte mitbestimmungspflichtig sind, schließt die Geschäftsführung mit dem Betriebsrat entsprechende Betriebsvereinbarungen ab.

Der Datenschutzbeauftragte der Gesellschaft berichtet mit einem jährlichen Bericht über die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Eine vom DSB im Berichtszeitraum gemeldete Beanstandung wurde im Berichtszeitraum umgehend abgestellt.

2. GESCHÄFTSRISIKEN

Ein grundsätzliches Geschäftsrisiko liegt in der starken Abhängigkeit von wenigen Kunden.

Die Gesellschaft betreibt deshalb eine intensive Pflege bestehender Kunden und versucht, darüber hinaus weitere, neue Kunden zu akquirieren.

3. PERSONALRISIKEN

Im Zusammenhang mit einem Profilbildungsprozess der Gesellschaft wurde im Frühjahr 2012 die Aufbauorganisation verändert. Im Bereich Programm Management wurden die vormaligen Kundenbereiche („Nationale Kunden“ und „Internationale Kunden“) durch Abteilungen und sog. Client Groups ersetzt. Client Manager (dt.: Koordinatoren) sind nach dem Key-Account-Prinzip mit einem zugeordneten Team für die Bearbeitung von Schlüsselkunden verantwortlich. Dadurch soll die Nähe zum Kunden verbessert und das Profil der Gesellschaft geschärft werden.

Vertretungen sind in einer Unterschriftenrichtlinie schriftlich und transparent geregelt.



Um die Stimmung und die Motivation der Belegschaft präventiv zu erfassen, führt die Geschäftsführung in 2-jährigem Turnus Mitarbeiterumfragen durch. Die Ergebnisse dieser Umfragen waren aus Sicht der Geschäftsleitung bisher positiv und boten keinen Anlass zur Besorgnis. Die letzte Mitarbeiterumfrage wurde im Herbst 2011 durchgeführt.

Als Gesundheits-Präventionsmaßnahme hat die Gesellschaft im Berichtszeitraum mehrere Wirbelsäulen-Gymnastikkurse organisiert und bezuschusst.

Die Gesellschaft stellt ausreichenden Impfschutz für alle Mitarbeiter sicher, weil sich viele Mitarbeiter häufig in Ländern mit hohem Infektions-, Erkrankungs- und Ansteckungsrisiko aufhalten. Die damit verbundenen Kosten trägt die Gesellschaft.

Alle Mitarbeiter sind auf Auslandsdienstreisen über eine Auslandskrankenversicherung versichert.

Auf Veranlassung des Finanzamts Bonn endete die Mitgliedschaft der Gesellschaft bei der IHK Bonn im Dezember 2012. Seit 01.01.2013 ist die Gesellschaft Mitglied bei der DGVM – Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement, Bonn, und kann dadurch weiterhin allen Mitarbeitern in Bonn ein kostengünstiges Jobticket anbieten.

4. IT-RISIKEN

IT-Risiken sind bei der Gesellschaft vor allem Datenverlustrisiken, Ausfallrisiken von einzelnen Komponenten, Teilsystemen oder des Gesamtsystems.

Das bei der Gesellschaft eingesetzte Informations- und Kommunikations-System (IuK-System) soll die Leistungs- und Hilfsprozesse von sequa unterstützen.

Die Gestaltung des IuK-Systems ergibt sich auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen als der bestmögliche Kompromiss aus Bedienbarkeit, Transparenz der Informationen, Kompatibilität von Hardware und Software, Flexibilität bei der Wahl des Arbeitsplatzes, Datensicherheit, Verfügbarkeit, Verarbeitungsgeschwindigkeit und Kosten.

Die Gesellschaft bedient sich im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien des Know-hows externer Dienstleister, unterhält entsprechende Wartungsverträge und stellt durch regelmäßige Ersatzinvestitionen sicher, dass die eingesetzten Systeme auf einem technologisch zeitgemäßen Stand sind.

5. FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

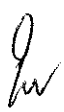
a. Preisrisiken

Preisrisiken ist die Gesellschaft im Hinblick auf ihr spezielles Betätigungsfeld bzw. durch die überwiegende Finanzierung über Zuwendungen, also dem Ersatz entstandener und nachgewiesener Ausgaben, nur in geringem Umfang ausgesetzt, weil im Berichtszeitraum 92 % der Gesamtleistung aus Zuschüssen zur Projektfinanzierung bestand.

Lediglich im Auftragsgeschäft (8 % der Gesamtleistung) konkurriert die Gesellschaft mit anderen Marktteilnehmern auch über den Preis.

b. Währungsrisiken

Die Gesellschaft ist Währungskursrisiken im Geschäft mit dem BMZ, anderen Bundesministerien und GIZ nicht ausgesetzt, weil diese Mittelgeber tatsächliche Tageskurse gegen Vorlage von Belegen akzeptieren.



Im Geschäft mit der EU ist die Gesellschaft Währungskursrisiken in geringem Umfang ausgesetzt, weil die EU keine tatsächlichen Tageskurse akzeptiert, sondern nur von der EU festgesetzte Durchschnittskurse. Währungskursrisiken stehen statistisch Währungskurschancen in gleicher Höhe gegenüber. In 2012 hat die Gesellschaft Währungskursverluste von 11 TEUR verbucht.

Derivate Finanzinstrumente setzt die Gesellschaft nicht ein.

c. *Ausfallrisiken*

Durch den Ausfall eines Bankenpartners, insbesondere durch dessen Zahlungsunfähigkeit im Rahmen von Geldanlagen kann ein Ausfallrisiko entstehen. Diesem Risiko begegnet die Gesellschaft, indem Geschäftsabschlüsse von Geldanlagen ausschließlich mit erstklassigen, deutschen Banken („internationally reputable first class German banks“) erfolgen.

Im Berichtszeitraum hatte die Gesellschaft einen Forderungsausfall i.H.v. 44 TEUR zu verzeichnen. Hinsichtlich des zum Prüfungszeitpunkt des Vorjahres noch strittigen Zuschusses für ein in 2011 abgeschlossenes EU-Projekt wurde mit der zuständigen EU-Delegation eine Einigung erzielt. Die aus Vorsichtsgründen im Vorjahr gebildeten Rückstellungen i.H.v. 131 TEUR konnten bis auf den nicht anerkannten Betrag i.H.v. 44 TEUR (Erfüllungsbeträge) aufgelöst werden.

In einem EU-Projekt in Bangladesh musste im Berichtszeitraum eine uneinbringliche Forderung i.H.v. 8.745,08 EUR gegen eine lokale Honorarkraft wertberichtigt werden. Die Honorarkraft hatte die Projektkasse veruntreut. Trotz intensiver eigener Bemühungen in Kombination mit externer Unterstützung ist es der Gesellschaft nicht gelungen, der fraglichen Summe habhaft zu werden.

Um die Ausfallrisiken bei develoPPP.de-Verträgen zu beherrschen, achtet die Gesellschaft auf eine umfangreiche Bonitätsprüfung des Antrag stellenden Unternehmens vor jedem Vertragsabschluss, auf für die Durchführung der Bonitätsprüfung geschulte Mitarbeiter, die Aktualität der verwendeten Vertragsmuster und einen von kaufmännischer Vorsicht geprägten Zahlungsplan, der zudem die Verausgabungsfristen des Zuwendungsgebers berücksichtigt.

Bei allen Zahlungsflüssen achtet die Gesellschaft darauf, möglichst Akonto-Zahlungen ganz zu vermeiden bzw. nicht vermeidbare Akonto-Zahlungen grundsätzlich so gering wie möglich zu halten.

Für drohende Rückzahlungsverpflichtungen bildet die Gesellschaft stets Rückstellungen in voller Höhe des Betrags, der auszufallen droht.

d. *Liquiditätsrisiken*

Im zuwendungsfinanzierten Projektgeschäft mit dem Kunden BMZ oder mit anderen Bundesministerien hat die Gesellschaft kein oder nur ein sehr geringes Liquiditätsrisiko. Mittelabrufe der Partnerorganisationen bei der Gesellschaft müssen in seltenen Ausnahmefällen durch die Gesellschaft nur für mehrere Tage oder wenige Wochen zwischenfinanziert werden. Im Regelfall werden Mittelanforderungen seitens der Projektpartner von der Gesellschaft erst dann bedient, wenn die Mittel vom jeweiligen Mittelgeber an die Gesellschaft überwiesen worden sind. Dieses Verfahren funktioniert schnell und reibungslos.

Im Auftragsgeschäft sowie im zuwendungsfinanzierten Geschäft mit Kunden, die keine Bundesministerien sind, werden Zahlungen, insbesondere Fortschritts- und Schlusszahlungen i.d.R. vom Kunden erst dann geleistet, wenn bestimmte Voraussetzungen (z.B. Vorlage eines WP-Testats, Abschluss der kundenseitigen Verwendungsprüfung) erfüllt sind. Dadurch können zwischen der Verausgabung der Mittel durch die Gesellschaft und der Überweisung des Mittelgebers mehrere Monate liegen.

Bisher verfügte die Gesellschaft stets über ausreichend Liquidität, um die genannten Liquiditätsrisiken zu beherrschen.

Sollten sich die unter II.2 („Rückstellungen“) beschriebenen Risiken der Inanspruchnahme ganz oder teilweise materialisieren, würde dies zwar die Liquidität der Gesellschaft in der Höhe der



Inanspruchnahme signifikant belasten. Den Fortbestand der Gesellschaft sieht die Geschäftsführung in diesem Fall jedoch nicht als gefährdet an.

e. Risiko aus Zahlungsstromschwankungen

Die Gesellschaft hat keine Kreditlinien vereinbart und unterhält keine Darlehensverbindlichkeiten und ist deshalb nicht vom Kapitalmarkt abhängig.

Die Änderung des zukünftigen Zinsniveaus stellt für die Gesellschaft deshalb kein Risiko dar, sondern beeinflusst lediglich die Rendite von Finanzanlagen, die bei der Gesellschaft im Berichtszeitraum nur aus Tagesgeldkonten bestanden.

f. Versicherungsrisiken

Um Versicherungsrisiken zu minimieren, werden alle Versicherungsverträge der Gesellschaft in einem Verwaltungsportfolio von einem unabhängigen Versicherungsmaklers betreut und regelmäßig überprüft.

Seit 2007 unterhält die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung („D&O-Versicherung“) unter Einschluss einer Rechtsfolgenabwehr für die Gesellschaft selbst.

g. Weitere finanzwirtschaftliche Risiken

Weitere finanzwirtschaftliche Risiken sind zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts nicht bekannt.

Insbesondere hat die Gesellschaft derzeit keinen Fremdfinanzierungsbedarf, weder kurz- noch mittel- oder langfristig.

V. Prognosebericht

1. BRANCHE

Auf den Geschäftserfolg der Gesellschaft hatten die verschiedenen globalen Krisen seit 2008 (Finanzkrise, Schuldenkrise) keinen negativen, sondern sogar eher einen tendenziell positiven Einfluss: Sehr viele Länder sehen im dualen deutschen Berufsbildungssystem einen wesentlichen Grund dafür, dass Deutschland relativ gut durch alle Krisen gekommen ist und fragen diesbezüglich Unterstützungsleistungen bei den unterschiedlichsten Stellen an.

Die Geschäftsführung hält es für durchaus wahrscheinlich, dass durch das in 2013 entstandene bzw. entstehende abgestimmte Vorgehen der unterschiedlichsten staatlichen Stellen beim Berufsbildungsexport („runder Tisch“) Geschäftschancen für die Gesellschaft entstehen.

Günstig für die Branche bzw. die Segmente, in der bzw. in denen die Gesellschaft tätig ist, wirkt sich insbesondere aus, dass die Bundesregierung und die Europäische Kommission im Bereich der internationalen Zusammenarbeit die Kooperation der staatlichen Stellen mit der Privatwirtschaft bzw. der verfassten Wirtschaft weiter intensivieren möchte.

2. POTENZIALMANAGEMENT UND CHANCEN

Alle Geschäftsfelder und alle Tätigkeitsbereiche bei allen Kunden haben Entwicklungspotenzial und sollen weiter ausgebaut werden.

Die Gesellschaft geht insbesondere davon aus, dass auf mittlere Sicht die politischen Schwerpunktsetzungen des BMZ („Zusammenarbeit mit der Wirtschaft“), auch nach der Bundestagswahl



2013, bestehen bleiben. Deshalb rechnet die Gesellschaft mit einem stetigen Ausbau der Zusammenarbeit mit dem BMZ und möglicherweise in der Folge auch mit einem Ausbau der Zusammenarbeit mit der GIZ. Insbesondere rechnet die Gesellschaft mit einem weiteren Ausbau des Berufsbildungs-Partnerschaftsprogramms.

Die GIZ und die Spitzenverbände der Wirtschaft verbindet das strategische Interesse, die Zusammenarbeit der GIZ mit der Wirtschaft in der internationalen Zusammenarbeit zu intensivieren. Eine sichere Prognose des Geschäfts mit dem Kunden GIZ erweist sich als schwierig, weil die Entscheidungsstrukturen der GIZ stark dezentralisiert sind.

Wenn es gelingt, die Gesellschaft – zusammen mit den deutschen Kammern, Verbänden und deren Bildungseinrichtungen - als kompetenten Exporteur von Bildungs-Dienstleistungen im Geschäftsfeld „Berufliche Bildung“ zu positionieren, gibt es noch große, unerschlossene Potenziale. Ein erwähnenswerter Zwischenerfolg auf diesem langen Weg sind drei Vorhaben, die die Gesellschaft in den Jahren 2012-2013 mit Mitteln des Auswärtigen Amtes in Tunesien durchführt. Die Gesellschaft ist bemüht, die Akquisitionserfolge bei diesem Kunden zu verstetigen und rechnet mit einer Fortführung der drei Vorhaben in Tunesien bis Ende 2015.

Beim Kunden EU geht die Gesellschaft davon aus, dass in 2013 die Umsätze geringer als in 2012 sein werden, weil größere Projekte ausgelaufen sind, rechnet jedoch für 2014 ff wieder mit einem Anstieg.

Im europäischen Vergleich ist die GIZ im Bereich der internationalen Zusammenarbeit einer der größten Auftragnehmer der Europäischen Kommission. Deshalb erhofft sich die Gesellschaft, die Leistungsbeziehungen mit GIZ International Services wegen der sich ergänzenden Leistungsspektren von GIZ und der Gesellschaft ausbauen zu können.

Die generellen Geschäftschancen für 2013 und 2014 beurteilt die Gesellschaft als gut. Eine Prognose für 2015 ff ist noch schwierig zu erstellen.

Insgesamt strebt die Gesellschaft in jedem Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Ergebnis an. Für 2013 rechnet die Gesellschaft aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung mit einem leicht positiven Ergebnis.

Bonn, 26.08.2013


Gebhard Weiss
GESCHÄFTSFÜHRER


ppa. Alexander Klein
LEITER FINANCE & CONTROLLING